

PRESSEMITTEILUNG

von: Gegenwind 2011 Rhein-Main e.V.

gegenwind2011
RHEIN-MAIN e.V.

unterstützt von

Jungwinzern MainWerk³ e.V.,

Bürgerinitiative Massenheim e.V. (BIM),

Winzerverein Wicker, Tor z. Rheingau, 1974 e.V.



Hochheim, den 03.06.2020

Ist die RMD mit ihrem Latein am Ende? Kreistagssitzung am 15. Juni 2020. Welche Konsequenzen wird es geben?

Am 15. Juni steht in der Kreistagssitzung des Main-Taunus-Kreises die richtungsweisende Entscheidung an, ob die Genehmigungsunterlagen zur Errichtung einer „Deponie auf Deponie“ beim RP in Darmstadt eingereicht werden oder nicht.

In den letzten Monaten wurde viel über geplante Erweiterung der Deponie Wicker berichtet, es wurde über neue Sachverhalte aufgeklärt, zahlreiche Fakten wurden aufgedeckt. Gegenwind 2011 hatte u.a. am 27.5. mit einer Erwiderung auf die Stellungnahme der RMD reagiert und dem Aufsichtsrat darin 10 falsche Antworten und 12 verfälschte Tatsachen nachgewiesen. Leider ist darauf bis heute von der RMD keine Antwort erfolgt. Die RMD-Aufsichtsratsvorsitzende Madlen Overdick teilte lediglich mit: „ich werde mich hierzu mit der Geschäftsführung in Verbindung setzen“.

Ist die RMD mit ihrem Latein am Ende? Schweigen statt Transparenz. Über die moralischen Aspekte der RMD-Geschäfte inklusive der politischen Zusammenhänge und Abhängigkeiten kann sich nunmehr jeder seine eigene Meinung bilden.

Welche Konsequenzen werden in Kürze die alleinigen Gesellschafter der RMD GmbH - Main-Taunus-Kreis und Hochtaunuskreis – ziehen? Landrat Michael Cyriax hatte sich im Vorfeld der Kreistagssitzung entschieden gegen jegliche Erweiterungspläne ausgesprochen: „Auf dem Projekt liegt kein Segen. Wicker war jahrzehntelang die Müllkippe der gesamten Region. Dabei wurden Millionenverluste erwirtschaftet. Ich finde: jetzt sind mal andere dran“.

Wir bringen es auf den Punkt:

Das Vorhaben „Deponie auf Deponie“ muss beendet werden. Es ist weder ökologisch vertretbar noch ökonomisch sinnvoll und vor allen Dingen nicht genehmigungsfähig.

In der kommenden Woche veröffentlicht Gegenwind 2011 die Begründungen in Form einer Nichttechnischen Zusammenfassung. Der Auszug aus der Expertise von Dr. Hans-Peter Huppert enthält u.a. „Die zehn Ausschlusskriterien“. Vor dem 15. Juni widmen wir unseren Offenen Brief Nr. 3 insbesondere allen Kreistagsabgeordneten der beiden Landkreise.

Stehen straf- und/oder haftungsrechtliche Belange im Raum?

Nach Auswertung der Bilanzen der RMD GmbH und ihrer Tochtergesellschaften MTR und R.M.N. (2005 bis 2018) der Eigenkontrollberichte (bis 2019), Unterlagen der Genehmigungsbehörden sowie zahlreicher öffentlich zugänglicher Publikationen bedürfen die nachfolgend aufgelisteten Punkte deshalb einer dringenden Klärung:

1. Wo sind die zweckgebundenen 156 Millionen?

Es muss lückenlos aufgeklärt werden, wo die 156 Millionen Euro geblieben sind, die von der Offenbacher RMA an die RMD gezahlt wurden und für die Stilllegung und Nachsorge zweckgebunden waren. Die bisherige Auskunft der Aufsichtsratsvorsitzenden Overdick, man habe die Mittel „zum Teil in Anlagen investiert, die nicht den wirtschaftlichen Erfolg gebracht hätten“ täuscht über die große Tragweite hinweg.

In diesem Zusammenhang muss zusätzlich erklärt werden, wie die RMD über Jahre hinweg Sponsoring in Millionenhöhe betreiben konnte, obwohl die Gesellschaft immense Verluste geschrieben hat.

Wurde das Sponsoring oder Teile davon mit den 156 Mio. Euro finanziert, die für die Nachsorge zweckgebunden waren?

2. Nicht durch den Gesellschaftsvertrag gedeckte Rechtsgeschäfte?

Von der RMD wurden Investitionen in Millionenhöhe getätigt, die mit dem im Gesellschaftsvertrag definierten Zweck des Unternehmens nichts zu tun hatten (Reiterhof, Parkhaus, Kletterwand, Weinberg usw.).

Wer hat diese Investitionen veranlasst, genehmigt und woher kamen die dafür notwendigen Geldmittel?

3. Bilanzmanipulation geduldet?

Zwischen der RMD und ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wurden über viele Jahre hinweg Millionenbeträge in Form von zinslosen Darlehen, Dienstleistungen und Grundstücken hin und hergeschoben. Dies führte durch die Aberkennung der Organschaft nicht nur zu einer völlig unnötigen Steuernachzahlung in Höhe von 6.5 Millionen Euro, sondern auch zu einer „Aufhübschung“ einzelner Bilanzen. So wurde z.B. bei einem drohenden Verlust schnell ein Grundstück an die Mutter RMD verkauft, um somit das Geschäftsjahr mit einem Gewinn anschließen zu können.

Wer war für diese Bilanztrickereien verantwortlich und wer hat die Jahresabschlüsse genehmigt?

4. Liegt Insolvenzverschleppung vor?

Die RMD ist seit mehreren Jahren bereits insolvent. Der Sanierungsgutachter kommt 2018 zum Ergebnis, „dass die Gesellschaft nicht sanierungsfähig ist“ und stellt eine desaströse Preispolitik der RMD fest. Wer war für diese Preispolitik verantwortlich, die die RMD in den Ruin getrieben hat?

Trotz Patronatserklärungen und Sanierungskonzepten ist die RMD nach wie vor de facto insolvent. Das in den Bilanzen aufgeführte Anlagenvermögen entspricht nicht der Realität, was insbesondere den Wert der Grundstücke angeht. Eine entsprechende Neubewertung hätte spätestens 2017/2018 erfolgen müssen. Dies wurde offensichtlich unterlassen, um die Gesellschaft unter allen Umständen weiterführen zu können.

Wer ist dafür verantwortlich und trägt somit zur möglichen Insolvenzverschleppung bei?

5. Verträge ohne Rechtsgrundlage?

Noch 2018, als bereits bekannt war, dass die in 2015 beantragte Genehmigung auf Erweiterung der Kapazität in Wicker abgelehnt wurde und man zwischenzeitlich schon über 600.000 Tonnen Schlacke von der FES illegal angenommen hatte, wurde eine weitere Vereinbarung mit der FES über 2020 hinaus geschlossen. Hierfür bestand überhaupt keine Rechtsgrundlage.

Wer hat diese Vereinbarung verhandelt, genehmigt und zugelassen?

6. Unseriöse Mengenströme und Müllimporte

Die RMD-Tochter MTR hat zwischen 2005 und 2018 rund 31 Mio. Tonnen Abfälle (Bauschutt, Bauaushub, Schlacke) angenommen, verwertet und entsorgt. Das ist doppelt so viel wie in ganz Hessen in diesem Zeitraum angefallen ist, nachzulesen im Hessischen Abfallmengenplan.

Ein Großteil dieser Massen ist in Wicker gelandet, obwohl das mit dem Planfeststellungsbeschluss von 2004 nicht zu vereinbaren war. Die immer wieder politisch geforderte Entsorgungssicherheit wurde mit Füßen getreten und stattdessen u.a. sogar Schlacke aus der Schweiz importiert. Gegenwind 2011 forderte deshalb bereits die Einsichtnahme in die Betriebstagebücher der Deponie Wicker.

Wer hat dieses völlig überzogene, finanziell obendrein ruinöse und nur durch Mülltourismus zu erzielende Massengeschäft mit Abfällen veranlasst, genehmigt und kontrolliert? Wer von der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wusste von den Müllimporten aus dem Ausland und hatte diese autorisiert?

Hinweis für die Pressevertreter:

Alle Belege und Nachweise zu den o.g. Ausführungen können bei Bedarf jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Für Rückfragen: info@gegenwind2011.de

GEGENWIND 2011 Rhein-Main e.V.

Der Vorstand

03.06.2020